# Hi! Ich bin Kaiser Maximilian I.

Täglich beobachte ich den Marktplatz in Nördlingen. Eine tolle Stadt! Die runde Stadtmauer, die Aussicht vom Kirchturm... – Jahrhunderte alt! Früher eine „freie Reichsstadt", bis 1803 unter kaiserlichem Befehl. Komm mit! Ich zeig dir, wie das Leben hier früher war... Beginne bei der Kirche! Folge den Anweisungen und Bildern oder frage Passanten nach dem Weg!

1. Das erste, das man von Nördlingen sieht, das ist der Kirchturm. Als die **Kirche** gebaut wurde, war der gotische Baustil modern. Die Größe zeigt, dass jahrhundertelang Gott und der Glaube wichtiger, als alles andere war. Weil der Turm für eine so kleine Stadt ziemlich hoch ist, bekam er von den Leuten einen Spitznamen. Sie benannten ihn nach einem großen Herrscher der Bibel: König Daniel. Die Kirche selbst trägt aber den Namen eines Drachentöters, des

☐☐☐☐☐☐☐☐ ☐☐☐☐☐.
1 24 20 14

2. Die freie Reichsstadt Nördlingen war mir, dem Kaiser untertan! Im **Rathaus** empfing der Stadtrat meine Anweisungen und gab sie als Gesetze an die Bürger weiter. Hielt sich jemand nicht daran und gefährdete die Ordnung, dann konnte er im Rathauskerker inhaftiert, in der Ratsstube vor Gericht gestellt und sogar am Rathaus bestraft werden. Unter der Rathaustreppe führt die Tür in den Kerker und ein Pranger war gleich daneben. Es ist das sogenannte „Narrenhäuschen", eine Stelle, an der man Menschen für ihre Untaten bestrafte und öffentlich zur Schau stellte. Die Prangerstrafe gibt es heute nicht mehr, denn sie ist eine Ehrenstrafe und verletzt die Würde des Menschen. Aber lies selbst! Den Pranger erkennt man immer noch am Bild des Narren mit dem Spruch:

☐☐☐ ☐☐☐☐ ☐☐☐☐☐ ☐☐☐☐.
26 12 6 19 21

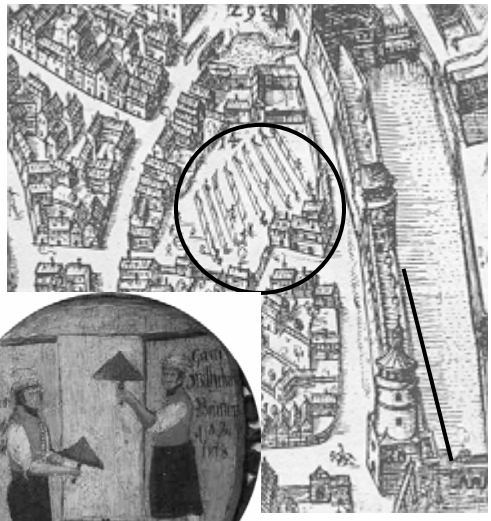
3. Rechts von der Rathaustreppe führt eine kleine Seitengasse, namens Salzgässchen auf einen freien Platz, den „**Hafenmarkt**", der nicht so heißt, weil hier früher ein Hafen war, sondern weil man dort Töpfe (auf schwäbisch „Häfen"), verkauft hat. Nördlingen war eine wichtige Handelsstadt mit einem berühmten Markt, der „Nördlinger Messe". Kaufleute von nah und fern kamen für die Pfingstmesse nach Nördlingen, um dort viel Geld zu verdienen. Von dem Geld profitierten natürlich auch die Nördlinger, denn die Kaufleute zahlten Zoll, Standgebühren, Wirtshauszechen usw. Über der Straße siehst du einen ulkigen Brunnen, der ebenfalls auf das Geschäft der Kaufleute anspielt. Auf dem Platz wurde billiger Tand verkauft, deshalb heisst er ☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐.
7 2 16 4

**4.** Über die Treppe zwischen Finanzamt und Hotel Klösterle erreichst du ein **Handwerkerviertel**. Hier wurden Dinge hergestellt, die Kaufleute in anderen Städten verkauften. In der langen Häuserreihe machten Handwerker Leder aus Tierfellen, indem sie sie enthaarten, trockneten und in Urin oder Eichenrinde legten, damit sie geschmeidig wurden. Such Dir einen Weg zwischen den Häusern hindurch, dann kannst du sehen, was sie zur Arbeit brauchten: Wasser zum Ausspülen der stinkenden, aber weich gegerbten Häute! Das Straßenschild gibt dir einen Hinweis, wie das Handwerk hieß, das wegen seiner stinkenden Tätigkeit am Stadtrand arbeiten musste. Es waren die ☐☐☐☐☐☐.
18 11

**5.** Folge dem Bach gegen den Strom! Er verschwindet unter einem Gebäude, dem **Spital** mit der Spitalkirche. Heute sind dort Stadtmuseum und Altenheim untergebracht. Das Spital versorgte schon in der Reichsstadt Arme, Alte und Kranke, Witwen und Waisenkinder mit einem Dach über dem Kopf, etwas Essen und vielen Gebeten. Es war riesengroß und hatte eigene Ställe, Scheunen und Mühlen in der Stadt, um die vielen Menschen zu versorgen. Wie groß das Spital war, kannst Du sehen, wenn du es nach links im Uhrzeigersinn umrundest. Du kommst dann übrigens auch an einem Erker vorbei, der direkt auf die Ampelkreuzung herunterschaut. Dort kann man an meinem Wappentier erkennen, dass die freie Reichsstadt Nördlingen das Spital leitete. Du siehst dort einen ☐☐☐☐☐.
23 5

**6.** Nun siehst du schon die **Stadtmauer** mit dem Baldinger Tor. Stell dir vor: Drohte früher ein Angriff, verriegelten die Bürger die Tore, griffen zu ihren Waffen und stürmten – so wie wir jetzt– auf den Wehrgang. Wo früher Menschen unter Lebensgefahr ihre Stadt verteidigten, kannst du ungefährdet gehen! Die Mauer wird seit 1803 nicht mehr gebraucht. Da durfte Nördlingen keine freie Reichsstadt mehr sein und wurde bayerisch. Das ebenso bayerische Umland hatte keinen Grund mehr, anzugreifen. Laufe auf der Mauer nach rechts bis zum nächsten Torturm. Auf dem Weg werden dir keine Soldaten begegnen, sondern Touristen, die vielleicht im Löpsinger Tor das ☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐museum besucht haben.
3 9 17

**7.** Endspurt! Aufgepasst...! Wir suchen das Stadtviertel, in dem früher die Weber arbeiteten. Gehe die Wendeltreppe am Löpsinger Tor hinunter und wende dich nach rechts. Gleich die erste Gasse geht es links und einen Fußgängerweg gerade aus. Rechts, hinter Hecken versteckt, ist ein Spielplatz. Er steht heute auf einer Wiese, die früher den **Lodenwebern** als Arbeitsplatz diente. Sie spannten dort die Tuche, die sie vorher gewebt und verfilzt hatten, in langen Bahnen zum Trocknen auf. Es war eine mühevolle Arbeit... Der Straßenname der umstehenden Häuser gibt dir einen Hinweis, wie man diese Wiese, die alle gemeinsam nutzten, früher bezeichnete: ☐☐☐☐☐☐☐☐☐☐.
22 8 25 15



**Kirche und Stadtoberhäupter, Händler und Handwerker sorgten in der Reichsstadt für Ordnung und Wohlstand. Doch Krankheit, Krieg und Armut gefährdeten immer wieder das Leben der Menschen in Nördlingen. Mal ehrlich ...**

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| _ | _ | _ | _ | _ | _ | _ | | _ | _ | | F | _ | _ | H | _ | _ | | _ | _ | _ | _ | _ | | _ | _ | _ | _ | _ | _ | ? |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | | 8 | 9 | | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | |

©Stadtmuseum Nördlingen